



## Kultur & Sport

Mit dem Ausspruch «Sport gehört auch zur Kultur» eröffnete unlängst (einmal mehr) ein männlicher Gesprächsteilnehmer eine kulturpolitische «table ronde» und war ganz verduzt, dass trotz einiger deutlich wahrnehmbarer Gesichtsmuskelzuckungen niemand (offen) widersprechen mochte. Warum auch? Die Formel ist bekannt. Und sie kommt immer wieder, halb als provokative Feststellung, halb als kommunikative Nötigung, je nach Gesprächsthema und -ansatz. Seien wir ehrlich und geben es endlich zu. «Wir von der Kultur» haben unsere liebe Mühe mit der Formel. Irgendwie stört es uns, dass unser gesellschaftspolitisch exklusives Selbstverständnis durch einen profanen Beitrittsentscheid ohne formellen Antrag mir nichts dir nichts tel quel in Frage gestellt wird. Andererseits ist offener Widerspruch auch heikel, weil er das eine oder andere Privileg im kulturpolitischen Kontext in Frage stellen könnte, auf das wir nicht verzichten möchten. Also fügen wir uns und nehmen in Kauf, dass sich Leute zu uns zählen, die wir gar nicht gerufen haben, zumal auch die alten Griechen bei Olympia Dichtung und Leibesübung unter freiem Himmel und einträchtig nebeneinander gefrönt haben. Die werden sich schon 'was gedacht haben. Und spätestens seit die Gare du Nord an musikleeren (?) Tagen zum TV-Fussballmekka mutiert ist und im Gegenzug der Chefcoach des örtlichen Fussballclubs als Präsident des Trägervereins firmiert, ist das ja alles durchaus verträglich. Also gehört Sport auch zu Kultur. Kein Einspruch in Ehren.

Machen wir trotzdem noch schnell die Probe aufs Exempel und kehren die Formel um: Kultur gehört auch zum Sport. Tönt komisch, nicht wahr? Irgendwie anbiedernd. Und passt ergo schlecht zu unseren Kreisen. Vergessen wir's? Nicht ganz. Nächstens findet nämlich hierzulande die EM statt, und da soll es ausserhalb der Stadien und Matches so 'was wie ein Rahmenprogramm für die zahlreichen aus-



### Blickpunkt

## Ein digitales Kunstmagazin mit Format

**Art-tv.ch, das Schweizer Kulturfernsehen im Internet, ist seit einem Jahr online. Das unabhängige Kulturmagazin wartet monatlich mit einer aktuellen, prägnanten Berichterstattung über wichtige Kulturveranstaltungen in der Schweiz auf. Ein kurzer Videoclip visualisiert die jeweiligen Kritiken. Die Clips sollen Lust wecken, die besprochenen Veranstaltungen selber zu besuchen.**

**Jeden Monat kann zudem ein Newsletter abonniert werden, der über die wichtigsten Highlights des Monats informiert. Neun Redaktorinnen und Redaktoren und zahlreiche Videojournalisten sind für die Beiträge verantwortlich.**

**Yvonne Barmettler hat sich mit Felix Schenker, dem Initiator von art-tv.ch, über die Idee, Motivation und Ambition des modernen Kulturmagazins unterhalten.**

### Herr Schenker, wie ist art-tv.ch zustande gekommen?

Wir haben vor rund zwei Jahren mit der Konzeptarbeit begonnen. Nach meinem Studienabschluss in Soziologie hatte ich aktiv mit der Malerei angefangen und einige Ausstellungen realisiert. Doch ich merkte schon bald, dass mich die organisatorische Arbeit, die damit verbunden ist, die Wettbewerbe und oft überhöhten Selbstdokumentationen, wenig interessieren. Der Kunstbetrieb ist mir als aktiver Künstler unangenehm in Erinnerung. Als Galerist übernahm ich eine Vermittlerrolle, die mir viel eher entspricht. Auf der Suche nach etwas, was den ohnehin schon übersättig-

ten Kunstmarkt nicht noch zusätzlich anhäuft, bin ich auf die Idee des virtuellen Kulturmagazins gekommen.

### Können Sie Ihre Absicht konkretisieren?

Wir leben in einer paradoxen Situation: Es wird immer mehr Kunst produziert und es gibt immer mehr Festivals und Veranstaltungen. Ich beobachte allerdings einen wahrhaften Kanibalismus: Die jeweiligen Kulturinstitutionen versuchen mit allen Mitteln, Zuschauer zu gewinnen. Also veranstalten die Museen zusätzlich Lesungen oder die Literaturhäuser Ausstellungen. Kellerbühnen sind plötzlich an Orten zu finden, die mit Theater nichts zu tun haben.

wärtigen Besucher und Besucherinnen geben, mit Musik und Zirkus aller Art, mit Essen und Trinken à discrétion. Wollen wir diesen Kelch vorübergehen lassen? Eher nicht! Erinnern wir uns nochmals an die alten Griechen, die sind in diesem Zusammenhang ganz praktisch. Also legen wir unsere etwas pharisäerhaften Hemmungen ab und machen (trotzdem) mit. Schliesslich wollen wir auch teilhaben an der standortmarketinggeprüften Prophezeiung. Wir können unsere Skepsis bei Bedarf immer noch unserer landesüblichen kritischen Distanz unterstellen, wenn es uns allenfalls zu bunt wird. Nur müssten wir bei nächster Gelegenheit am Tisch den Mut aufbringen uns hinzustellen und offen sagen: Kultur gehört auch zum Sport! Wie die alten Griechen. Über die erste Formel nörgeln wir allenfalls bei anderer Gelegenheit wieder.

Niggi Ullrich

Die Tendenz zu «Mehrspartenbetrieben» nimmt zu und wird sogar noch gefördert, die Reflexion darüber wächst allerdings nicht in gleichem Masse. Ich möchte nicht auch noch zu dieser Vermehrung beitragen, sondern das bereits Vorhandene einem interessierten Publikum näher bringen.



Webflyer für art-tv.ch

### **Glauben Sie, dass Sie mit dem Medium Internet ein Publikum erreichen?**

Inzwischen ist das Web für viele Leute zu einem Arbeitsinstrument oder einer Informationsquelle geworden, die sie regelmässig nutzen. Das Internet assoziiert nicht mehr automatisch ein junges Publikum. Bewegte Bilder sind allerdings sicher etwas, was die jüngere Generation sehr anspricht, weil sie in einem ganz anderen Masse damit konfrontiert werden als ältere Leute. Als Galerist hatte ich gemerkt, dass ich die Ausstellungsobjekte auch einem Publikum näher bringen wollte, das nicht persönlich in die Galerie kommen konnte. Mit der technischen Möglichkeit von Breitbandvideos hat sich die Option des Internets geradezu aufgedrängt. Wir wollen indes kein herkömmliches Fernsehen im Internet sein. Wir wollen ein kunstinteressiertes, neugieriges Publikum ansprechen, das sich nicht scheut, sich auch mit unkonventioneller und weniger eingängiger Kunst und Kultur auseinander zu setzen. Wir möchten für all jene eine Plattform sein, die sich vorab über eine Theateraufführung oder eine Ausstellung informieren möchten, bevor sie sie besuchen. Denn Kunst und Kultur zu geniessen ist immer auch eine Frage der finanziellen Mittel.

### **Art-tv.ch bespricht aber vornehmlich Produktionen von etablierten Häusern, die ohnehin schon Aufmerksamkeit bekommen und nicht selten konventionellere Wege gehen als die Kleinkunstszene.**

Wir versuchen mit dem Medium Internet die Kunst generell auf eine Ebene hinunterzubringen, die für alle zugänglich ist und die nicht den Eindruck bestärkt, unerreichbar hoch und elitär zu sein. Natürlich

wählen wir gezielt aus, was wir besprechen wollen. Wir lassen uns aber in erster Linie von unserer Lust und unserer Leidenschaft für gewisse Kunstsparten leiten. So kann eine Kritik einer Ausstellung im Berner Kunstmuseum sehr wohl neben einer aus der Kartause Ittingen stehen. Das leidenschaftliche Interesse für eine Kunstsparte ist uns wichtiger als die publizistische Professionalität. Wir wollen auch keine Videokunst produzieren, sondern als Dienstleistung Kunst und Kultur vermitteln und eine publizistische Lücke schliessen. Denn über Kunst und Kultur wird in den elektronischen Medien viel zu wenig berichtet.

### **Die Site beinhaltet nicht nur zahlreiche Kritiken von Veranstaltungen, sondern noch zusätzliche Hintergrundinformationen, wie ausgewählte Referate zu bestimmten kulturpolitischen Themen oder Angaben zu wichtigen Persönlichkeiten der Schweizer Kulturszene. Laufen Sie nicht Gefahr, das Magazin zu überfrachten?**

Der Aufbau der Site ist eine reine Kopfgeburt. Wir sehen aber schon jetzt, dass wir zu viele Sparten abdecken wollen. Längerfristig müssen wir Schwerpunkte setzen, um unserem Anspruch nach nützlicher und guter Information nachkommen zu können. Die Sparten bildende Kunst, Theater, Tanz, Oper und Literatur werden sicherlich beibehalten. Die Sparte Film ist sehr beliebt. Hier müssen wir allerdings schauen, in welchem Umfang wir in Zukunft informieren wollen. Wir sind in Bewegung und geniessen unsere gestalterische Narrenfreiheit. Wir haben uns noch nicht abschliessend auf einen fixen Aufbau beschränkt.

### **Wie machen Sie art-tv.ch bekannt?**

Das Kulturmagazin wird von einem Verein getragen. Für die Öffentlichkeitsarbeit stehen uns sehr beschränkt Mittel zur Verfügung, was äusserst kreative Lösungen benötigt, um auf sich aufmerksam zu machen. Wir haben kein Geld für Hochglanzbrochüren. Noch ist unsere Werbung in erster Linie auf den monatlichen Newsletter beschränkt, der kostenlos abonniert werden kann. Über diesen Weg weisen wir dann auch indirekt auf unsere Site hin.



<http://www.art-tv.ch/auftakt.html>

**Welche Ambitionen verfolgen Sie mit art-tv.ch?**

Wir wollen die eigentliche Plattform sein, wenn es um Neue Medien, Kunst und Videojournalismus im Bereich Kultur geht. Noch arbeiten wir mehrheitlich ehrenamtlich, möchten das aber nicht immer so halten. Wir sind insofern in einem Dilemma, als wir einerseits Geld benötigen, andererseits aber unsere publizistische Unabhängigkeit nicht aufgeben möchten.

**Art-tv.ch ist bis jetzt sehr Zürich-orientiert. Sie möchten jedoch über die gesamtschweizerische Kulturszene berichten. Wie sieht es mit dem Einbezug der Kantone aus?**

Mittel- oder längerfristig möchten wir vermehrt über kulturelle Veranstaltungen aus anderen Regionen berichten. Idealerweise würden wir mit den Kulturverantwortlichen der einzelnen Kantone direkt zusammenarbeiten. Sie könnten uns auf die wichtigsten Events aufmerksam machen oder uns direkt Beiträge liefern, die wir redaktionell nicht mehr überarbeiten müssen.

Wir würden ihnen dann einfach die Plattform zur Verfügung stellen. Wir wären so ein teilweise unabhängiges Magazin: Die Hauptseiten würden wir weiterhin selber machen, die regionalen Links lägen in der Verantwortung der einzelnen Kantone.

**Welches Publikum wünschen Sie sich, damit ein kreatives Fortbestehen von art-tv.ch weiterhin möglich ist?**

Das Publikum muss ein Interesse an Qualität haben und neugierig sein auf nicht unmittelbar eingängige Kunst. Es muss die Chance sehen, die ihm unser Kulturmagazin bieten kann, nämlich eine Art Weiterbildungsmöglichkeit zu sein. Unsere Site ist gedacht für intelligente, interessierte und neugierige Kulturliebhaber und soll der Kunstförderung dienen.

**Felix Schenker (1962)**

Felix Schenker studierte Soziologie, Publizistik, Psychologie an der Universität Zürich und Kunstgeschichte an der University of British Columbia. Nach dem Studium arbeitete Schenker als Maler und Videokünstler und konnte zusammen mit Künstlern wie z.B. Roman Signer oder



Felix Schenker, Initiator art-tv.ch

Fischli/Weiss ausstellen. Ab 1994 organisierte Felix Schenker zahlreiche Ausstellungen im Bereich Bildende Kunst und war Mitinitiant des Fotoforums und Leiter vom GS Kunstraum Luzern. Der ehemalige Galerist (Galerie Schenker, Luzern) beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit den Neuen Medien und war in diesem Bereich auch als Prüfungsexperte für Webpublisher und in der Erwachsenenbildung tätig.

# Geld und Fakten

## 1. Bildende Kunst

Auf Antrag der Fachgruppe Bildende Kunst hat die BKSD/kulturelles.bl im Monat April 2005 Beiträge und eine Defizitgarantie (DG) an folgende Projekte bewilligt:

- CHF 2'000.– an die Ausstellung in der Galerie Werkstatt Reinach, Isabel Schmiga, Basel
- CHF 2'000.– DG an die Produktion einer Skulptur, Miguela Tamo, Basel
- CHF 2'500.– an die Ausstellung Anna Amadio, Kunstverein Freiburg i. Br.

## 2. Audiovision/Multimedia

Auf Antrag der Fachgruppe Film, Video, Fotografie BL (Filmkommission) hat die BKSD/kulturelles.bl einen Beitrag an folgendes Projekt bewilligt:

- CHF 243.80 an Focal, 2. Semester 2004, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision, Lausanne

## Info-Gazette 3/2005

auch auf

[www.kulturelles.bl.ch](http://www.kulturelles.bl.ch)

### Impressum

Info-Gazette kulturelles.bl Nr. 3/2005

### Herausgeberin

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion  
Kanton Basel-Landschaft,  
Amt für Kultur, kulturelles.bl  
Amtshausgasse 7, 4410 Liestal

Tel. 061 925 50 67, Fax 061 925 69 30

[kulturelles@bksd.bl.ch](mailto:kulturelles@bksd.bl.ch)

[www.kulturelles.bl.ch](http://www.kulturelles.bl.ch)

### Redaktion

Yvonne Barmettler (bar)

Nicole Kurmann (nk)

Irène Kupferschmid (ki)

Niggi Ullrich (\*nu\*)

### Gestaltung

BuM, Brodmann und Mösch, Basel

### Druck

Druckerei Hochuli AG, Muttenz

### Erscheint

5x jährlich

### Auflage

3000 Exemplare

## 3. Raum und Infrastruktur

Die BKSD/kulturelles.bl hat an folgende Institution einen Infrastrukturbeitrag bewilligt:

- CHF 4'000.– an einen Update der Kinolanlage des Kino MARABU, Gelterkinden

## 4. Gastspiele, Tourneen und Austauschprojekte

Die BKSD/kulturelles.bl hat an folgendes Projekt einen Beitrag bewilligt:

- CHF 2'000.– an die Märchentournee 2005/2006, Sabine Rasser und Roland Münzel, Basel

## 5. Unterstützung von Kulturveranstaltern und -produzenten

Die BKSD/kulturelles.bl hat Beiträge und Defizitgarantien an Aktivitäten und Programme folgender Veranstalter und Institutionen in der Region bewilligt:

- CHF 200.– an eine öffentliche Lesung mit René Regenass, Birsig Buchhandlung, Binningen
- je CHF 500.– an öffentliche Lesungen mit Heidi Werdenberg und Cioma Schönhaus, Allschwiler Kunstverein, Allschwil
- CHF 500.– an eine öffentliche Lesung mit Hansjörg Schneider, Gemeinde- und Schulbibliothek, Reinach
- CHF 500.– an eine öffentliche Lesung mit Michael Theurillat, Bibliothek zum Chutz, Muttenz
- CHF 500.– an eine öffentliche Lesung mit Christian Schmid, Gemeindebibliothek Binningen
- CHF 1'000.– an eine Musikstafette der Jugendmusik.ch, Rudolf Studer, Aarau
- CHF 1'000.– an die regioart Grellingen, Daniel Seeberger, Grellingen
- CHF 3'000.– an den 1. Kongress der Oberrheinischen Museen, Verein Oberrheinischer Museumspass, Gilles Meyer, Basel
- CHF 3'000.– an das Zirkusprojekt 2005, Jugendzirkus Prattelino, Pratteln

## 6. Beiträge aus dem Lotteriefonds

Auf Antrag der BKSD/kulturelles.bl und ihrer Fachgruppen hat der Regierungsrat in den Monaten April bis Mai 2005 folgende einmalige Beiträge an kulturelle und künstlerische Projekte bewilligt:

- CHF 5'000.– an die Publikation über Werner von Mutzenbecher, Isabel Zürcher, Basel
- CHF 5'000.– an das Performance-Projekt an der Liste 05, Monika Kästli, Basel
- CHF 7'500.– an das Dramatikertreffen Interplay 2006 in Basel

- CHF 8'000.– an das Theaterprojekt «Von Königen, Rittern und anderen Helden», Luzi Rohner, Muttenz
- CHF 15'000.– an das Theaterprojekt «Kaspar und der fliegende Gartenschuh», Figurentheater Tokkel-Bühne
- CHF 15'000.– an die Theaterproduktion «Der zerbrochene Krug», Verein Kultur in Brüglingen
- CHF 15'000.– an die Produktion 2005, Variété Broadway
- CHF 200'000.– an das Jugendkulturfestival 2005

## 7. Kulturvertragspauschale 2005

Aus dem Institutionsteil werden per 2005 folgende 15 baselstädtische Institutionen subventioniert:

- Basler Madrigalisten CHF 100'000.–
- Basler Musik Forum CHF 50'000.–
- IGNM Basel CHF 20'000.–
- Junges Theater Basel CHF 325'000.– (+ CHF 25'000.–)
- Kaserne Basel CHF 550'000.–
- Marionettentheater CHF 75'000.–
- Musikwerkstatt Basel CHF 150'000.–
- Collegium Musicum CHF 50'000.–
- Kammerorchester Basel CHF 50'000.–
- Basel sinfonietta CHF 180'000.– (+ CHF 60'000.–)
- Rockförderverein der Region CHF 160'000.– (+ CHF 30'000.–)
- Stiftung Basler Orchester CHF 1'700'000.–
- Tanz Ensemble Cathy Sharp CHF 300'000.–
- Theater Spilkischte/Vorstadt Theater CHF 200'000.–
- Theatergenossenschaft Basel CHF 3'800'000.–

Total CHF 7'710'000.–

Alle Zuweisungen gelten für das Jahr 2005. Alle bisherigen längerfristigen Verbindlichkeiten aus dem Institutionsteil der Kulturvertragspauschale laufen per Ende 2005 aus.